

# Zentrum für seelische Gesundheit - Sozialpsychiatrischer Dienst -

- Rechtliche Grundlagen:** Richtlinien des Sozialministeriums vom 25.06.86 in der Fassung vom 12.12.02
- Sitz und Start:** Stephanienstr. 16, 76133 Karlsruhe, Telefon: 0721/98173-0  
Fax: 0721/98173-33, E-Mail: [info@spdi.de](mailto:info@spdi.de)  
Internet: [www.spdi.de](http://www.spdi.de)  
Eröffnung des Dienstes am 01.04.87
- Erreichbarkeit und Sprechzeiten:** Sekretariat:  
Montag bis Freitag von 9.00 Uhr – 12.00 Uhr  
und Montag bis Donnerstag von 14.00 Uhr – 16.00 Uhr  
Sprechstunde der Fachkräfte:  
Montag von 11.00 Uhr – 12.00 Uhr  
Donnerstag von 14.00 Uhr – 16.00 Uhr  
außerhalb dieser Zeiten nimmt ein aufsprechbarer Anrufbeantworter Ihre Anfragen entgegen
- Träger:** Arbeitsgemeinschaft Sozialpsychiatrischer Dienst  
Karlsruhe:  
  - Caritasverband Karlsruhe
  - Diakonisches Werk Karlsruhe
  - Stadt KarlsruheGeschäftsführung: Diakonisches Werk Karlsruhe
- Personalausstattung:** Nach den Richtlinien ein Schlüssel von 1:50000 Einwohner = 5,5 Fachkraftstellen (Sozialarbeiter/Sozialpädagogen), nach Mittelkürzungen reduziert auf 3 Fachkraftstellen und ½ Verwaltungsstelle  
Der SpDi hat Ausbildungsplätze für Studenten der Fachhochschulen für Sozialwesen und die Weiterbildung zur Fachkrankenpflege
- Klientel:**
- chronisch psychisch kranke Menschen
  - Angehörige dieses Personenkreises
  - Ratsuchende bzgl. dieses Personenkreises
  - vorwiegend Erkrankung an einer Psychose
  - schwere Neurose z.B. Angst- und Zwangsneurose, bei der Psychotherapie derzeit nicht möglich

**nicht betreut werden:**

- Menschen mit primärer Suchtproblematik
- alte, verwirrte Menschen
- psychisch kranke Kinder und Jugendliche

**Umfang der  
Betreuung:**

- Gesamtzahl im Rahmen der Grundversorgung:  
366 Personen (2005)
- davon Erstbetreuung: 284 Personen (2005)
- längerfristige Betreuung (ohne Soziotherapie):  
127 Personen (2005)

**Ziele des SpDi sind:**

- chronisch psychisch Kranken, die nicht mehr oder noch nicht zu einer selbständigen Lebensführung in der Lage sind, durch spezifische Hilfen ein menschenwürdiges Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen
- nach Möglichkeit stationäre Aufenthalte durch gezielte Begleitung zu verkürzen, Wiederaufnahmen nach Möglichkeit zu verhüten oder als stationäre Krisenintervention zu nutzen
- eine Stabilisierung der Lebenssituation und Entwicklung von Perspektiven

**Grundhaltung und  
Arbeitsweisen:**

- der ganze Mensch mit seinem sozialen Umfeld und seiner Lebensgeschichte steht im Blickfeld
- die gesunden Anteile werden besonders gesehen und gewürdigt
- Entwicklungs- und Veränderungsmöglichkeiten sind immer zu finden
- es wird Hilfestellung gegeben, mit der Krankheit zu leben und die persönlichen Grenzen zu akzeptieren
- Der Mitarbeiter des Dienstes ist in seinem Verhalten Modell für den Betroffenen
- er bietet Zuverlässigkeit, Verschwiegenheit und Vertraulichkeit

- er hält die notwendige Distanz auch in einer vertrauensvollen Beziehung
- der Aufbau einer tragfähigen Beziehung ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit
- es werden gemeinsam mit dem Hilfesuchenden, seinem sozialen Umfeld und anderen professionellen HelferInnen realistische Perspektiven für ein Leben in der Gemeinschaft entwickelt
- Ressourcen und Selbsthilfekräfte des Betroffenen werden vorrangig berücksichtigt
- die Hilfen erfolgen in Abhängigkeit von den Selbsthilfefähigkeiten und reichen von geringer Unterstützung bei notwendigen Tätigkeiten, bis zu deren vollständigen Übernahme durch den Dienst
- den Erfordernissen entsprechend bietet der Dienst ein hohes Maß an Flexibilität in Hinblick auf Ort, Zeit, Inhalt und Zielgestaltung der Hilfsangebote
- das Spektrum an Interventionsmethoden reicht von telefonischer Beratung, Sprechstunden, Hausbesuchen bis zu Behörden- und Arztgängen und unterstützenden Familiengespräche

**Arbeitsinhalte:**

**Begleitung und Beratung:**

- a. für die Lösung aktueller Problemstellungen
- b. Kontakte, die bei Bedarf auch kontinuierlich über einen längeren Zeitraum hinweg stattfinden können.

dazu gehören:

- Gesprächsangebote und Motivationsarbeit mit Betroffenen und ihren Bezugspersonen
- Vermittlung ergänzender Hilfsangebote (Sozialstation, Mobile Soziale Hilfsdienste, Nachbarschaftshilfe, 'Essen auf Rädern', etc.)
- Krisenintervention bei bereits bekannten Personen

**Individuelle Hilfen**  
**zur Alltagsgestaltung:**

- Förderung alltagspraktischer Fähigkeiten (Einkaufen, Ernährung, Haushalt und Körperhygiene etc.)
- Unterstützung beim Aufbau sozialer Kontakte und bei der Entwicklung kommunikativer Fähigkeiten
- Unterstützung bei der Suche nach Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten
- Hilfen zum Erhalt bzw. zur (Wieder-)Erlangung angemessenen und gesicherten Wohnraums

**Sozialanwaltschaftliche**  
**Tätigkeiten:**

- Sicherstellung materieller Grundlagen (Sozialhilfe, Arbeitslosenunterstützung, Wohngeld, Krankengeld, Erwerbsminderungsrente, Grundsicherung etc.)
- Unterstützung bei der Klärung finanzieller Schwierigkeiten (z.B. Tätigkeiten im Vorfeld der Zuständigkeit einer Schuldnerberatungsstelle)
- Hilfe bei der Wahrnehmung von Persönlichkeitsrechten
- Unterstützung bei drohendem Verlust von Arbeit und Wohnung (z.B. mietwidriges Verhalten, Abmahnungen, Kündigungsschreiben etc.)

**Krisenintervention**  
**(bei bereits begleiteten**  
**Personen):**

- die Intensität der Begleitung liegt deutlich über der sonst üblichen Kontaktdichte von ca. 4 Wochen

es handelt sich

- a. um eine soziale Krise, bei der wegen krankheitsbedingt fehlender Motivation eine rasche Intervention erforderlich ist, z.B. in den Bereichen Ernährung (u.a. Mangelernährung), Wohnen (u.a. Räumung), Finanzen (u.a. drohende Pfändung)
- b. um eine akute psychiatrische Dekompensation, die medizinisch-therapeutischer Intervention bedarf

- **der SpDi ist in diesen Fällen bemüht, die rasche Hinzuziehung des Fach- oder Hausarztes zu veranlassen, die Institutsambulanz oder Psychiatrische Klinik einzuschalten und notwendige Hilfen im sozialen Bereich anzubieten**
- **eine Krisenintervention kann Chance sein, die Vertrauensbeziehung zwischen Klient und SpDi-MitarbeiterIn zu stärken**

**Kooperation und Mitarbeit in der Planung und beim Aufbau bedarfsgerechter Hilfen:**

- **Zusammenarbeit mit den in der gemeindenahen psychiatrischen Versorgung tätigen Einrichtungen und Personen**
- **Kooperation bei Bedarf mit anderen Einrichtungen der psychosozialen Versorgung**

**Die Zusammenarbeit dient:**

- **der Bündelung und Koordination notwendiger Hilfen bei gemeinsam betreuten Klienten**
- **der bedarfsgerechten Weitervermittlung der Klienten in geeignete Einrichtungen**
- **der gegenseitigen kollegialen Fachberatung**
- **dem fachlichen Austausch über aktuelle psychosoziale Entwicklungen in der Versorgungsregion**
- **der SpDi ist Mitglied im Arbeitskreis sozialpsychiatrische Versorgung und wirkt auf Trägerebene bei Planungs- und Koordinierungsaufgaben mit**

**Herstellung von  
Akzeptanz für  
psychisch Erkrankte  
in ihrem sozialen  
Umfeld  
Öffentlichkeitsarbeit:**

- **der SpDi fördert begleitend in der Einzelfallhilfe die Akzeptanz im sozialen Umfeld für den psychisch erkrankten Mitbürger**
- **unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Bestimmungen informiert der Dienst Nachbarn, Vermieter und Bekannte über die Auswirkungen der Erkrankung**
- **er weckt Verständnis für die spezifische Lebenssituation, zeigt hilfreiches Verhalten auf und ermutigt zu einem angemessenen Umgang mit den Betroffenen**

**Ausblick:**

- **der Sozialpsychiatrische Dienst bietet als einziger ambulanter niederschwellige Beratungsdienst und damit auch ohne Warteliste die Leistungen der Grundversorgung psychisch kranker Bürger der Stadt Karlsruhe und wird nach der Verwaltungsreform und der Auflösung des Landeswohlfahrtsverbandes eine noch größere Rolle spielen**
- **die Förderung der SpDi`s ist ab dem Jahr 2007 nicht mehr an Personalstellen oder spezielle Dienste ausgerichtet**
- **die Förderung von Fachkraftstellen wird ersetzt durch die Förderung von im Verbund erbrachten sozialpsychiatrischen Leistungen**
- **in diesem Verbund kooperieren verbindlich zumindest der Sozialpsychiatrische Dienst, der Leistungserbringer für Soziotherapie, die Psychiatrische Tagesstätte und die Psychiatrische Institutsambulanz**

# **Soziotherapie als Krankenkassenleistung im Sozialpsychiatrischen Dienst**

**...das soll Soziotherapie erreichen...**

- **Menschen mit psychischen Erkrankungen soll verstärkt geholfen werden, ärztliche Leistungen in Anspruch zu nehmen**
- **durch ambulant-medizinische Hilfen in der vertrauten häuslichen Umgebung soll eine Einweisung in ein Krankenhaus vermieden oder aber eine stationäre Behandlung verkürzt werden**
- **psychosoziale Defizite sollen abgebaut und das Leben in der Gemeinschaft erleichtert werden**
- **Kontaktfähigkeit und persönliche Initiative der Betroffenen sollen gefördert werden**

**Voraussetzungen für Soziotherapie...**

- **schwere psychische Erkrankungen mit diversen Fähigkeitsstörungen (u.a. Antriebs-, Belastbarkeits- und Verhaltensstörungen)**
- **Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit**
- **schwere Beeinträchtigung der Kommunikationsfähigkeiten**

**so läuft Soziotherapie ab...**

1. **Ein Facharzt verordnet die Soziotherapie**
2. **Ein Betreuungsplan wird gemeinsam entwickelt vom Facharzt, dem Betroffenen und der entsprechend qualifizierten Mitarbeiterin bzw. dem Mitarbeiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes**
3. **Der Betreuungsplan wird mit der Verordnung bei der Krankenkasse eingereicht.**
4. **Nach Genehmigung durch die Kasse wird Soziotherapie vom Sozialpsychiatrischen Dienst durchgeführt**
5. **(maximal können je Krankheitsfall 120 Stunden in drei Jahren in Anspruch genommen werden).**

**Wir führen im Rahmen der Soziotherapie auch zwei Gruppenangebote durch...**

- **Soziales Kompetenztraining**
- **Psychoedukative Gruppenarbeit**

**Was ist das Gruppentraining Sozialer Kompetenzen?**

**Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit – wer wünscht sich das nicht? Mitunter ausschlaggebend für beruflichen wie privaten Erfolg sind die persönlichen Kompetenzen: Soziale und kommunikative Fähigkeiten und das Vermögen, für sich akzeptable Kompromisse zwischen den eigenen Bedürfnissen und sozialer Anpassung zu finden und zu verwirklichen. Es liegt in der Natur der Sache, dass sich derartige Fertigkeiten am besten in einer Gruppe trainieren lassen.**

**Ziel des Gruppentrainings Sozialer Kompetenzen ist es, die Teilnehmenden für den Zusammenhang von Wahrnehmung, Interpretation einer Situation und den hieraus resultierenden Gefühlen und Verhaltensweisen zu sensibilisieren und entsprechende Bewältigungstechniken zu vermitteln.**

**Was sind die Übungsinhalte des Trainings?**

- **Lob und Anerkennung äußern**
- **Kritik üben und annehmen**
- **Wünsche, Forderungen stellen**
- **„Nein-Sagen“ lernen**
- **Stärkung der Fähigkeit, Kontakt herzustellen und zu halten**
- **Stärkung der Fähigkeit, der Situation angemessen zu kommunizieren**

**Was ist die psychoedukative Gruppenarbeit?**

**Heute weiß man, dass nicht nur körperliche Faktoren, sondern auch Stress und Überbelastung eine bedeutsame Rolle beim Zustandekommen einer Psychose spielen. Außerdem hat sich herausgestellt, dass bei vielen Menschen die psychotische Erkrankung einen typischen Verlauf nimmt.**

**Ziel der Psychoedukativen Gruppenarbeit ist es, die eigene psychotische Erkrankung so gut kennen zu lernen, dass schon die aller ersten Anfänge dieser Phasen von Betroffenen bemerkt werden. Die Gefahr eines ausgeprägten Rückfalles kann so erheblich reduziert werden.**

**Inhalt der Gruppenarbeit ist Informationsvermittlung und Erfahrungsaustausch:**

- **zum aktuellen Forschungsstand über Schizophrenie**
- **zur Medikamentenbehandlung**
- **zur Rückfallvorbeugung und Krisenbewältigung**

**Je genauer man seine Erkrankung und die eigenen Frühwarnsymptome kennt und wahrnimmt, desto größer ist auch die Chance, den Beginn eines möglichen Rückfalls zu bemerken und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.**

**Wichtig ist also, dass Sie als Betroffene zu Experten Ihrer eigenen Erkrankung werden. Auf diesem Wege werden Sie die Erfahrung machen, dass Sie Ihrer Erkrankung nicht hilflos ausgeliefert sind.**

### **Wer kann am Gruppentraining teilnehmen?**

**Alle Interessenten, die von ihrem behandelnden Facharzt eine Verordnung für Soziotherapie ausgestellt bekommen.**

### **Wann und wo finden diese Gruppen statt?**

**Im Zentrum für Seelische Gesundheit, Sozialpsychiatrischer Dienst;  
Stephanienstr. 16, 76133 Karlsruhe.**

**Das Training umfasst 15 Gruppensitzungen, donnerstags, 16.30 Uhr – 18.00 Uhr.  
Den Beginn neuer Gruppen erfahren Sie auf Anfrage.**

### **Wo kann ich nähere Informationen erhalten?**

**Menschen mit psychischen Erkrankungen wenden sich wegen einer Verordnung für Soziotherapie zunächst direkt an ihren Facharzt, an die Institutsambulanz oder an den Sozialpsychiatrischen Dienst.**